

Boogie Woogie und eine Prise Jazz

Boogielicious kommen in den Mühlehof nach Mühllacker

MÜHLACKER (p). „Boogie Woogie und Blues For The Road“ spielt das Boogielicious Trio und eröffnet damit am Freitag (8. Februar) um 20 Uhr die Konzertreihe „Bluesfrühling“ im Mühlehof Mühllacker. Sie sind nicht zum ersten Mal in Mühllacker und sie versprechen wieder eine der besten Interpretationen des Genres: der Boogie des einundzwanzigsten Jahrhunderts.

Boogielicious gehört zu den ganz wenigen jungen europäischen Boogie Woogie und Blues Acts, die sich innerhalb kurzer Zeit und mit nur zwei Alben auf die vorderen Ränge ihres Genres vorgearbeitet haben. Staunten die Medien beim ersten Album „Boogielicious“ noch über die durchgehende Qualität ihres gesamten Albums (Pressestimmen: „Mühelos, schwerelos, einfach wunderbar!“), kristallisierte sich bei Fans, Funk und Presse mit dem Nachfolger „Route 88“ (wegen der 88 Tasten des Klaviers) die Erkenntnis heraus, dass der unverwechselbare Gruppensound diesmal sogar mit Mundharmonika durch Bertram Becher noch homogener geworden war. Die Live-Auftritte gerieten zu umjubelten Highlights



Boogielicious – im Bild zwei der Mitglieder – spielen beim Mühllacker Bluesfrühling im Mühlehof. Foto: p

der Konzertsaison und das Unternehmen Boogielicious bekam auch international eine neue Dimension. Neben erfolgreichen Konzerten in Deutschland konnte das Trio auch in den Niederlanden, Frankreich, Belgien und der Schweiz weitere Fans gewinnen.

Boogielicious, das sind der Holländer Eeco Rijken Rapp (Piano) sowie seine beiden deutschen Kollegen David Herzel (Schlagzeug, Trio-Gründer) und Dr. Bertram Becher (Mundharmonika). Sie nennen sich die „kleinste Big Band der Welt“; ihr Sound geht weit über die Grenzen des namensgebenden Genres hinaus: Boogie Woogie und Blues, eine Prise Jazz, Soul und Funk sowie eine gehörige Portion Ragtime gepaart mit einem einmalig unverbrauchten Charme. Kurz gesagt, wie der Name schon andeutet: Köstlicher Boogie Woogie und mehr.

Karten gibt es unter www.reservix.de, bei Buch Elser, bei Schreibwaren Wölfl, in den Kartenbüros Pforzheim und Mühllacker, im VKZ-Reisebüro in Vaihingen, im Drehpunkt in Pforzheim, in der Geschäftsstelle der Volkshochschule im Mühlehof unter Telefon 0 70 41 / 87 63 02 und an der Abendkasse.



Der Auftritt des Männerprojektchores mit seinem Dirigenten Werner Dippon in Frankreich.

Foto: p

Ein Raunen geht durch die Kirche

Männerprojektchor 2000 beim internationalen Chorfestival in Paris – Kleines Konzert in Reims

Nach Wien, Brüssel und Stuttgart (Weihnachtsmarkt) hat der Männerprojektchor 2000 in einer weiteren europäischen Metropole – beim 19. internationalen Chorfestival in Paris – seine Visitenkarte abgegeben. Das Resümee: Es war ein schönes Erlebnis für alle Teilnehmer, für den Chor unter seinem Dirigenten Werner Dippon aus Illingen ein weiterer großer Erfolg.

VAIHINGEN/PARIS (oh). Nach einer Stadtrundfahrt durch Paris und einer Schifffahrt auf der Seine mit hervorragenden örtlichen Reiseleiterinnen, die den Charme von Paris ja fast körperlich vermittelten, gab es zum

Abschluss ein Essen in einem typischen französischen Bistro, wird berichtet.

Am Abend dann der erste Auftritt des MPC 2000 beim gemeinsamen Konzert mit dem französischen Chor Les Chanteurs de Villepinte in einer zum Konzertsaal umgenutzten Kirche in Villepinte. Das französische Ensemble bestritt den ersten Teil des Konzerts und überzeugte durch einen feinen Chorklang und eine sehr deutliche Aussprache. Den zweiten Teil übernahm der MPC 2000. Chorleiter Werner Dippon stellte den Chor kurz vor und als er dem Publikum erklärte, dass mit 52 Sängern nur knapp die Hälfte des Chores diese Reise mitmachen konnten, ging ein erstauntes Raunen durch die voll besetzte Kirche.

Dippon hatte für dieses Konzert einen Querschnitt aus dem reichhaltigen Repertoire des Chors, vom klassischen Männerchor bis zum fetzigen Country Medley, zu-

sammengestellt. Das Publikum war begeistert und entließ den Chor erst nach einer Zugabe. Da in jener Woche gerade die deutsch-französische Freundschaft im Mittelpunkt stand, sang der Chor passend dazu den „Frieden“ von Gotthilf Fischer. Beim anschließenden Umtrunk war Gelegenheit, diese Freundschaft auch persönlich zu vertiefen.

Am nächsten Vormittag war Zeit, die Stadt noch weiter auf eigene Faust zu erkunden, bevor es dann zum gemeinsamen Abschlusskonzert aller Chöre nach La Madeleine ging. Beim 19. Chorfestival gab es ein Novum, denn zum ersten Mal kamen die Teilnehmer nur aus Frankreich und Deutschland, darum wurde das Konzert auch hier ganz der deutsch-französischen Freundschaft gewidmet.

Mit seinen exzellent dargebotenen Chorstücken wurde der MPC 2000 geradezu ge-

feiert, erzählen die Teilnehmer. Mit einem Bummel durch Montmartre hinauf zu Sacre Coeur mit einem herrlichen Blick über das abendliche Paris und einem anschließenden gemeinsamen Essen der deutschen Chöre mit heiterem Gesang ging die Reise schon wieder ihrem Ende entgegen.

Ein Highlight gab es aber noch auf der Rückfahrt beim Besuch der Kathedrale von Reims. Nach Beendigung der sonntäglichen Messe konnte der Chor noch ein kleines Konzert vor vielen Kirchenbesuchern geben. Der zuständige Pfarrer lud daraufhin den MPC 2000 spontan zu einem Konzert in die Kathedrale von Reims ein, eine Auszeichnung, die sicher auch nicht jedem Chor widerfährt.

Damit wurde dann das letzte i-Tüpfelchen auf eine großartige Chorreise gesetzt – für den MPC 2000 aber auch Ansporn für weitere große Aufgaben.

Auricher mit eigenem Stück im Tammerfeld

The Jacks and Kings wollen sich auch über die Grenzen von Vaihingen hinaus einen Namen machen



The Jacks and Kings bei ihrem Auftritt im Four Runners Club.

Foto: Simecek

LUDWIGSBURG/AURICH (js). In und um Vaihingen sind sie längst bekannt – The Jacks and Kings. Mit Auftritten im Maientags-Weinzeit oder bei Rock am Stall haben sich die Auricher einen Namen gemacht. Nun wollen sie über das Umland die große, weite Musikwelt erobern. Den Anfang dazu haben sie am Wochenende im Four Runners Club in Ludwigsburg gemacht.

Aller Anfang ist schwer. Nachdem TJAK – wie sich die sechs Jungs abgekürzt nennen – schon reichlich Fans im Vaihinger Umland gesammelt haben, mussten sie diese Erfahrung in dem etwas versteckt liegenden Club im Industriegebiet Tammerfeld machen. Nur rund 200 Musikfans wollten „die Buben und Könige“ hören. Die bekamen dafür vier Stunden lang so richtig was auf die Ohren. Mit dem bekannten Mix aus Cover-Stücken quer durch die Jahrzehnte und Stilrichtungen sorgten die Auricher wie immer für ordentlich Stimmung.

Die sechs Jungs wollen sich aber auch weiterentwickeln. Mit Eigenkompositionen soll der Angriff auf den Musikmarkt gestartet werden.

Die Infrastruktur und das Umfeld dazu ist beispielsweise mit einer eigenen Crew für die Technik längst vorhanden. Jetzt müssen weitere kreative Ideen folgen. Im Four Runners Club war „Call me fool“ als bislang einziges eigenes Stück zu hören. In einem Lied wurde hier fast die ganze Bandbreite der Band verwirgt. Während der schnelle Part eher an Motörhead erinnert, wird man durch den langsamen Part von einem Reggae-Rhythmus getragen.

Wie die ganz großen Bands hatten The Jacks and Kings in Ludwigsburg auch eine Vorgruppe dabei. Running Gag aus dem Kirbachtal ist ebenfalls eine Cover-Band und heizte das Publikum für den großen Auftritt der Jacks and Kings schon einmal richtig vor.

Splitternackt für gute Zwecke

Das Theater im Mühlehof zeigt am 16. Februar „Kalendergirls“ mit Tatjana Blacher

MÜHLACKER (p). Vorträge über Gemüse und das Herstellen von Teppichen sind auch für manche Landfrauen nicht wirklich spannend. Und dass ihnen in Sachen Wohltätigkeit weit mehr einfällt als Handarbeiten und Chorsingen, beweisen die „Kalendergirls“ mit großem Staraufgebot am Samstag (16. Februar) um 20 Uhr im Theater im Mühlehof Mühllacker. Die Rolle der Jessie (Brigitte Grothum) musste mit Tatjana Blacher neu besetzt werden.

Marmeladekochen, Handarbeiten, Chorsingen und Wohltätigkeit – das sind die immer wiederkehrenden Aufgaben eines Landfrauenclubs, irgendwo im englischen Yorkshire. Jenseits des Blickwinkels der strengen Vorsitzenden sind die Clubstatuten jedoch nur eine Fassade, damit eine Gruppe ganz normaler Frauen in den mittleren Jahren sich treffen und eine unorthodoxe Idee der Nächstenliebe aushecken kann:

Annie möchte ihrem Mann, der viel zu früh an Leukämie gestorben ist, auf ungewöhnliche Weise ein Denkmal setzen und Geld für die Krebsstation sammeln. Sie schlägt ihren Freundinnen vor, für den alljährlichen Benefiz-Kalender die üblichen

Heimatmotive durch die Posen der Clubmitglieder bei ihren karitativen Tätigkeiten zu ersetzen, ganz natürlich, mit Falten und grauem Haaransatz, immer mit einem kleinen Kniff, aber gänzlich nackt! Ihre beste Freundin Chris treibt das anfangs umstrittene Projekt „Pin-up-Granny“ auf allen Ebenen voran. Das Ergebnis des Fotoshootings, ein wortwörtlicher Akt der Nächstenliebe, findet reißenden Absatz. Doch als der riesige Erfolg des Kalenders Freundschaften und Ehen bedroht, müssen sich die Kalender Girls entscheiden ...

Die Geschichte der Kalender Girls beruht auf einer wahren Begebenheit. Die Erkrankung ihres Ehemannes an Lymphkrebs brachte Angela Baker auf den Gedanken der Kalenderfotos, deren Erträge der Leukämieforschung in Großbritannien zugute kommen sollten. 1999 erschien die erste Kalenderauflage mit diskret präsentierten Selbstenthüllungen englischer Landfrauen. Fast zwei Millionen Pfund konnten an die Krebsforschung gespendet werden.

2003 wurde die Erfolgsstory mit Helen Mirren und Julie Walters in den Hauptrollen für das Kino verfilmt und vom Publikum gefeiert. Seither ist die Geschichte auch für

die Bühne verarbeitet worden. Als Kinofilm war „Kalendergirls“ ein Kassenschlager. Auf der Bühne ist das Stück nun mit einem Staraufgebot erster Güte zu erleben. Aus gesundheitlichen Gründen musste Brigitte Grothum von ihrer Rolle der Jessie zurücktreten. Diese wird nun von der nicht minder renommierten Schauspielerin Tatjana Blacher gespielt. Bekannt aus Krimiserien wie „Tatort“ und „Soko Leipzig“ wurde Tatjana Blacher 2002 mit dem Sonderpreis für herausragende darstellerische Leistung beim Fernsehfilm-Festival Baden-Baden für „Eine außergewöhnliche Affäre“ ausgezeichnet.

Manon Straché zählt ebenfalls zu den „girls“. Das Fernsehpublikum kennt sie seit den 1990er Jahre als Blumenhändlerin Claudia Rantzow in der „Lindenstraße“. Sie spielte die Hauptrolle in der ZDF-Serie „Hotel Elfie“ und stand unter anderem auch für die Fernsehserie „Das Traumschiff“ vor der Kamera.

Es spielen außerdem: Gaby Gasser, Ingrid Müllender, Herma Koehn, Sylvia Wintergrün, Nela Bartsch, Martina Mann, Matthias Zahlbaum, Robert Frank. Regie führte Martin Woelffer.



Englische Landfrauen ziehen sich für eine gute Sache aus: Die „Kalendergirls“ sind demnächst im Mühlehof zu sehen. Foto: p